

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbq

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Nr. 99.

Donnerstag, 22. August 1912.

64. Jahrgang.

### Das Wichtigste.

Der Kaiser ist von Mainz aus wieder auf Schloß Friedrichshof in Cronberg eingetroffen.

Der nächste deutsche Ortskrankentag wird in Breslau abgehalten werden.

Im Kaiserlichen Gesundheitsamt wird Ende dieses Jahres eine Kommission zusammentreten, die sich mit der Lebensmittelfrage beschäftigen soll.

Auf der Zeche Neumühl bei Duisburg wurden durch eine Schlagwetterexplosion drei Bergleute getötet und zwei verletzt.

In Frankreich hat sich der allgemeine Arbeiterverband von der sozialdemokratischen Partei getrennt.

In Glücksburg ist das Strandhotel niedergebrannt. Die Badegäste konnten sich zum Teil nur mit Mühe retten.

Der Führer der Heilsarmee General Booth ist gestern abend in London gestorben.

Der französische Ministerpräsident Poincaré sprach sich in Dänkirchen über den Zweck und den Erfolg seiner russischen Reise aus.

Der türkische Ministerrat hat beschlossen, die albanische Frage als erledigt anzusehen.

Die Albanier haben begonnen, Westküst zu räumen. Sämtliche Meinungsverschiedenheiten mit ihnen sollen glücklich beigelegt sein.

Der Prätendent El Hiba soll in Marrakesch eingezogen und zum Sultan proklamiert worden sein.

### Die Not der Türkei.

Von Tag zu Tag wird die Lage in der Türkei schlimmer und schlimmer, und soweit man aus den zum Teil einander widersprechenden Meldungen entnehmen kann, geht dort augenblicklich alles drunter und drüber, und niemand weiß, was kommen wird. Auch die Regierung selber scheint die Flinte ins Korn werfen zu wollen, nachdem bereits zwei Minister ausgeschieden sind, soll sich das ganze Kabinett mit der Ervägung tragen, zurückzutreten, anscheinend weil man weder aus noch ein weiß. Man bemüht sich zwar, von Seiten der Regierung die Lage im rosigten Lichte erscheinen zu lassen, in Wahrheit aber dürften die Dinge auf der Messerspitze stehen. Die Albanesen lassen sich erstlich nicht mehr im Zaume halten, sie wollen nach Saloniki marschieren, um die Autonomie Mace-doniens zu proklamieren. Ohne schwere Kämpfe dürfte das kaum vor sich gehen und so spricht vieles dafür, daß man in der Türkei jetzt am Vorabend eines Bürgerkrieges steht. Es ist bedauerlich, daß die Zustände in der Türkei sich in einer solchen Richtung entwickeln haben, denn hierin liegt der Keim eines baldigen Zerfalls. Da war es doch unter der Regierung des ent-thronten Sultans Abdul Hamid eigentlich besser, dieser griff schließlich doch noch immer mit fester Hand und verstand es, Herr der Situation zu bleiben; die jetzige Regierung dagegen — von dem augenblicklichen Sultan hört man überhaupt nichts — schwankt hin und her, ihr fehlt es an Energie und allem Anscheine nach auch an Einsicht, diejenigen Maßnahmen zu finden, die eine Konsolidierung herbeiführen könnten. Ob unter solchen Umständen die Vorschläge, die auf Anregung des Grafen Berchtold durch einen Meinungs-austausch zwischen den Großmächten der türkischen Re-gierung vorbereitet werden sollen, große Erfolge haben werden, darf billigerweise bezweifelt werden. Werweis was sich bis zu dem Zeitpunkte ereignet hat, wo der Meinungs-austausch glücklich seinen Anfang genommen hat worüber wohl noch Wochen ins Land gehen dürften. Gewiß werden sich alle Mächte an der Umfrage beteiligen, aber was wird dabei viel herauskommen? Schon heute heißt es, daß England nur unter dem Vorbehalte zugestimmt, daß die Besprechungen keinerlei Verpflichtungen den Teilnehmern auferlegen. Diese Erwörterung dürfte daher einen recht geringen Wert haben und ihr Einfluß auf die Gestaltung der Dinge

am Balkan wird voraussichtlich ein minimaler sein. Das einzige, was man wohl erzielen kann, wird ein Druck auf die kleinen unruhigen Balkan-Staaten sein, die gerne die Gelegenheit benutzen möchten, im Trüben zu fischen. Schon vor kurzem sind die Mächte nach dieser Richtung hin tätig gewesen und zwar mit einem recht erfreulichen Erfolge. Es ist anzunehmen, daß sie hierbei verbleiben, weil man sehr wohl weiß, daß irgend eine Erhebung mit der Absicht, eine Veränderung des Status quo herbeizuführen, die größten Schwierigkeiten nach sich ziehen könnten. Wenn auch daher mit einer herartigen Ausbehnung der Wirren nicht zu rechnen sein wird, so bleibt doch immer noch genug übrig, was daraufhinweist, daß man namentlich in der Türkei schweren Tagen entgegen geht.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz. (Hausammlung.)** In den nächsten Wochen wird für die Zwecke des Gustav Adolf-Vereins in unserer Parochie eine Hausammlung erfolgen. Wie dringend nötig die Hilfsarbeit des genannten Vereins ist, darüber gibt ein Flugblatt Auskunft, welches den einzelnen Familien zugehen wird oder zum Teil schon zugegangen ist. Es ist dringend zu wünschen, daß diesem Bericht des Pulsnitzer Gustav Adolf-Zweigvereins — dem ersten in seiner Art — die nötige Beachtung zuteil werde. Die Gaben für das Liebeswerk werden dann gewiß reichlich fließen. Es gilt den Glaubens-genossen auf geführten Posten!

**Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?)** Der Sommer hat noch einmal einen Anlauf genommen, das Quecksilber im Thermometer stieg mehr und mehr und am Dienstag hatten wir wieder einen „Sommerstag“, das bedeutet das Ueber-schreiten einer Maximaltemperatur von 25 Grad Celsius; jetzt ist es nach inzwischen stattgehabten Gewittern wieder vielfach kühler. Da ein ausgebehtes „Hoch“ im Osten sich befindet, eine Depression über Großbritannien aber desfalls nordostwärts fortschreitet, so werden in Deutschland uns so mehr Winde aus S bis SW fortdauern, als ein anderes „Hoch“ über Spanien lagert. Wir haben deshalb vom Sonntag auch ziemlich warmes Wetter mit zeitweise stärkerer Bewölkung, aber auch vielfach heiterem Wetter zu erwarten, eine Gewitterneigung dürfte vorhanden sein, weil vom Ocean weitere Depressionen herannahen werden, die wieder ein Teiltief entwickeln werden. Die 15 deutschen Stationen der Wetterkarte meldeten am Dienstag 8 Uhr vormittags insgesamt 233 Grad Wärme, pro Ort im Mittel also 15,5 Grad. W.

**Pulsnitz. (Ein Pilz kurioser Art)** wurde uns von einem Anaben aus Obersteina überbracht. Auf dem Haupt eines Birkenpilzes ist noch ein zweiter, vollständig entwickelter Pilz emporgewachsen. Das seltene Gewächs liegt für Interessenten in der Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes aus.

**Oberlichtenau. (Große sportliche Darbietungen),** welche der hiesige Radfahrklub „Saxonia“ Sonntag, den 25. d. M., im Gasthof „zu den Linden“ veranstalten wird, bilden zurzeit das Tagesgespräch unseres Ortes. Der vierfache Meisterfahrer Herr Heinrich Wollmann-Baugen, dessen Leistungen beim Bundesfest des „Sächsischen Radfahrerbundes“, das in diesem Jahre in Baugen abgehalten wurde, so großen Beifall fanden, wird am genannten Abend auch hier sein großes Können auf Hoch- und Niederrad, sowie auf verschiedenen anderen Rädern beweisen. Weiter ausgestattet wird das Fest durch Reigenfahrten, Konzert und Ball. Freunden des Sportes ist somit Gelegenheit geboten, sich für den geringen Eintrittspreis von 20 Pf. einen genussreichen Abend zu sichern. All Heil!

**Ramenz. (Die angehoffene Patrouille.)** Am 18. Juli hielten verschiedene Kompagnien des 178. Infanterie-Regiments eine Felddienst-Übung in der Umgegend von Ramenz ab. Während dieser Übung bemerkte eine der Parteien eine feindliche Patrouille auf sich zukommen. Verschiedene Soldaten saßen daraufhin den Entschluß, die Patrouille abzufangen und legten sich in einem Dickicht, welches die Patrouille passieren mußte, auf die Lauer. Als der Mann vor-

über war, sprangen die Vaterlandsverteidiger auf und gingen auf den patrouillierenden Soldaten, einem Angehörigen der 3. Kompagnie namens Ernst Otto Klinker, los. Als Klinker die „Feinde“ bemerkte, nahm er das Gewehr in Anschlag. Einer der Gegner, der ein Unglück in der Nähe der Schußwaffe ahnte, griff sofort mit der Hand über die Schußöffnung des Laufes und hob das Gewehr beiseite. In diesem Augenblicke trachte auch schon der Schuß und ging durch die um den Lauf gelegte Hand. Die Verletzung war, trotzdem das Gewehr nur mit einer Patrone geladen war, ziemlich erheblich; der Angeschossene trägt heute noch einen Verband. Klinker hatte sich nun am Dienstag wegen seines Schießens vor dem Kriegsgericht zu verantworten; — es konnte natürlich nur eine Fahrlässigkeit in Frage kommen. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei, da sein Verhalten den Vorschriften entsprechend, nach welchen er den Gegner im Anschlag zu erwarten habe, gewesen sei. Für den unglücklicherweise losgegangenen Schuß sei er nicht verantwortlich zu machen. (K. T.)

**Ramenz. (Besuch eines Zeppelin-Luftschiffes.)** Wie wir von geschätzter Seite erfahren, sind Bemühungen im Gange, nach der imposanten Fahrt der „Victoria Luise“ von Gotha nach Dresden auch unserer Lausitzer Bevölkerung den Besuch eines Zeppelin-Luftschiffes zu vermitteln. Es ist vorgesehen, daß jetzt in Hamburg weilende Luftschiff „Gansa“, das demnächst auf einige Zeit in Berlin stationiert wird, im Herbst oder Spätherbst zu einer Fahrt nach den vier Städten Ramenz — Baugen — Böbau — Zittau zu gewinnen. Die Verwirklichung dieses Planes, um die sich besonders der verdienstvolle Vorsitzende des hiesigen Flugvereins Herr Landtagsabgeordneter Rentsch verdient gemacht hat, ist gesichert, sobald durch die in Betracht kommenden Korporationen die erforderliche Unterstützung bewilligt sein wird. Für die Fahrt Berlin — Ramenz — Zittau sind, wie verlautet, von hiesiger Seite bereits zwei Mitfahrer-Plätze gezeichnet.

**Elstra. (Jahrmart. — Kaninchen-Ausstellung.)** Der sonst am Bartholomäustage hier abgehaltene Jahrmart ist nun mit behördlicher Genehmigung auf den ersten Sonntag und Montag im September verlegt worden, diesmal am 1. und 2. September. An diesen Tagen wird der hiesige Kaninchenzüchterverein seine 2. lokale Kaninchenausstellung mit Prämierung und Verlosung im Stadtkellerhalle abhalten, worauf schon hiermit freundlichst aufmerksam gemacht wird.

**Königsbrück. (Schadenfeuer.)** In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag gegen 1 Uhr ist in einem zum Rittergut Clauschwitz gehörigen Holzschuppen Feuer entstanden, das rasch um sich griff, und den Schuppen, der Holz- und Futtervorräte enthielt, in kurzer Zeit in Asche legte. Entstanden ist der Brand durch Holzasche, die noch glühend von einer Arbeiterfrau in ein hölzernes Faß geschüttet worden war, welches in Brand geriet. Die freiwillige Feuerwehr von Königsbrück, sowie die Spritzen von Bohra und Stenz waren zu Hilfe herbeigeleitet. Dem Vernehmen nach erhält die Spritze von Bohra die 1. und die Spritze der freiwilligen Feuerwehr die 2. Spritzenprämie.

**Baugen bei Radeberg. (Neue Orgel.)** Am Sonntag wurde die vom Orgelbaumeister Eule in Baugen erbaute neue Orgel feierlich geweiht. Die vom Sachverständigen Dr. Schnorr v. Carolsfeld vorgenommene Prüfung der Orgel befriedigte allgemein.

**Dresden. (Das königliche Hoflager)** ist vom Schloß Moritzburg nach der Villa Wachwitz verlegt worden. — (König Friedrich August) wird am 22. August eine mehrtägige Landesreise durch den Regierungsbezirk Zwickau unternehmen. Am 26. August begibt sich der König nach Leipzig und wohnt am 27. August der Parade bei Merseburg bei. — (Die Weisung) Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin von Genua, Tante Sr. Maj. des Königs von Sachsen, erfolgte am Montag nachmittag in der Familiengruft in Turin. Der Sonderzug mit der Leiche traf um 3:45 Uhr daselbst ein. Mit demselben Zuge kamen die Königin-Mutter und die Herzogin von Genua, der



Fürst von Urbine und der Herzog von Pistoja an. Auf dem trauerge schmückten Bahnhofs hatten sich der König und der Kronprinz von Sachsen sowie Prinz Alfonso von Bayern eingefunden, die dann mit dem Herzog von Genua und dem Fürsten von Urbine dem Sarge zu Wagen folgten. In den Straßen, in denen sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, erwiesene Truppen die militärischen Ehren. An der Kirche Gran Madre di Dio erwarteten der König von Italien, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen, der deutsche Botschafter v. Jagow als Vertreter des Deutschen Kaisers, der österreichisch-ungarische Botschafter als Vertreter des Kaisers Franz Josef, Ministerpräsident Stolitti, Arbeitsminister Sacchi, Finanzminister Facta, Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer, Vertreter der Verbände sowie Offiziere der Armee und der Marine den Trauerzug. Kardinal Richelmy erteilte die Absolution. Darauf wurde die Leiche nach der Begräbniskirche auf dem Supergaberge geleitet und in Gegenwart der Fürstlichkeiten in der königlichen Familiengruft beigesetzt. — Anlässlich der Ankunft des ersten Lenkbaren Zeppelin-Luftschiffes in Dresden haben der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs und die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftflottenvereins dem Grafen Zeppelin eine künstlerisch ausgeführte Ehren-Urkunde übersandt. — Der Wert der beim Kammerjäger Perron in Blasewitz gestohlenen Gegenstände, Schmuckstücke, Pretiosen usw.) beträgt 18 000 Mark. Der im Schwarzwalde weilende Künstler hat 300 Mark Belohnung für die Wiedererlangung der Sachen ausgesetzt. Da die übrigen Bewohner der Villa noch nicht zurückgekehrt sind, konnte der Wert der diesen entwendeten Gegenstände noch nicht geschätzt werden. Nach der Art der Einbrüche vermutet man in den Tätern dieselben, die in den letzten Wochen in der Nähe des Großen Gartens Einbrüche verübten. — (Vertilgung der Leipziger Behrermäßregelung.) Das sächsische Kultusministerium hat die von dem Lehrer Johannes Währ, dem früheren Vorsitzenden des Leipziger Lehrervereins, gegen seine Maßregelung erhobene Beschwerde zurückgewiesen. — (Schluss der sozialdemokratischen Landesversammlung Sachsens.) Die Landesversammlung der Sozialdemokratie Sachsens wurde am Dienstag geschlossen. Es wurde noch beschlossen, daß der Landesvorstand seinen Sitz in Dresden behält. Als Vorsitzende wurden gewählt: Sindermann-Dresden, Ernst Schulze-Coffebau und Braun-Radeberg. Die nächstjährige Landesversammlung findet in Plauen statt. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

(Landtagsnachrichten.) Ueber die Nachsession des sächsischen Landtages erfahren wir von wohlinformierter Stelle, daß nach den gegenwärtig vorliegenden Dispositionen die Beratungen der Deputationen bezw. der Zwischendeputationen nicht, wie gemeldet worden ist, am 15. September beginnen, sondern erst Ende September oder Anfang Oktober. Die Deputationen der Ersten Kammer beabsichtigen ihre Tätigkeit am 23. September zu beginnen. Weiter steht fest, daß das Plenum beider Ständekammern am 15. November erstmalig wieder zusammentritt. Die vielfach verbreitete Meinung, als ob sich die Kammern in der Nachsession nur noch mit den Entwürfen des Volkschulgesetzes, des Gemeindesteuergesetzes und der Kirchen- und Schulsteuergesetze beschäftigen werden, ist nicht zutreffend. Es soll vielmehr versucht werden, auch die übrigen noch vorliegenden Gesetzesentwürfe (Pfarrbesoldungsgesetz, Fischereigesetz usw.) noch zu verabschieden und auch über eine Anzahl wichtige Beibehaltung Beschlüsse zu fassen. Interpellationen und Initiativanträge können allerdings nur dann auf die Tagesordnung kommen, wenn dadurch die Verabschiedung der vorliegenden Gesetze keine Verzögerung erfährt. Aus alledem geht hervor, daß die Nachsession des Landtages außerordentlich arbeitsreich sein wird. Die ständische Kasse ist überhaupt nicht geschlossen worden.

(Der Oberlausitzer Heimatbund), der alle heimatlischen Kräfte zur einheitlichen Förderung und zum Segen der Heimat zusammenschließt, hat in letzter Zeit erfreulicherweise wieder an Mitgliedern gewonnen, sodaß deren Zahl schon rund 200 Mitglieder beträgt. Wenn aber die großen und wichtigen Ziele des Bundes erreicht werden sollen, müssen sich ihm noch viel mehr, ja möglichst alle Einwohner und Freunde der Oberlausitz, Männer wie Frauen, anschließen. In der anerkanntswerten Erkenntnis, daß zur Durchführung einer guten Sache auch gutes Geld nötig ist, sind dem Bunde bereits namhafte Stiftungen in Höhe von mehreren Tausend Mark gemacht worden; weitere hochherzige Zuwendungen wären recht erwünscht. Wenige sind ja allerdings in der glücklichen Lage, größere Beträge für die edlen Bundeszwecke hinzugeben, alle aber können den bescheidenen Jahresbeitrag von 2 Mark, für welche auch noch die Bundeszeitung kostenlos geliefert wird, der schönen Heimat zuliebe opfern. Jedem ist auch nicht Zeit und Gelegenheit zu umfassender Mitarbeit gegeben, alle aber können insofern die Bundeszwecke fördern, als sie in ihren Kreisen eifrig Mitglieder werben und den Oberlausitzer Heimatkalender für 1913, der in den nächsten Jahren erscheinen wird, recht warm empfehlen. Dieser Kalender nach Inhalt und Ausstattung ein wahres Prachtwerk, das bei dem billigen Preise von 50 Pfg. in keinem Ober-

lausitzer Haushalt fehlen darf. Also: „Heimat Hoch!“ — Zuschriften und Anfragen erbeten an den Oberlausitzer Heimatbund, See bei Riesa D.-L.

Moritzburg, 21. August. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich auf der hiesigen Dorfstraße. Von einem Kraftwagen, der einen anderen überholen wollte, wurde die auf dem Fußwege stehende Frau des Ortsrichters Grünwald umgerissen und trug einen Schädelbruch und eine Gehirnerkrankung davon, denen sie erlegen ist.

Zittan. (Die feierliche Einweisung) des neuen Oberbürgermeisters Dr. Ritz (bisher in Bückeburg) fand Mittwoch vormittag im Bürgerhalle des Rathauses durch den Kreishauptmann von Graushaar aus Baugen statt. — (Der Zeppelin-Luftkreuzer „Gansa“ soll im Spätherbste nach hier kommen, so ist zwischen Vertretern des hiesigen Fremdenverkehrsvereins und der „Delag“ eine vorläufige Verabredung am Sonntag auf dem Heller bei Dresden gelegentlich des Besuchs des Luftkreuzers „Victoria Luise“ getroffen worden. Die „Gansa“ soll im Spätherbste nach Berlin reisen, von dort einen Abstecher nach Zittan unternehmen; dabei ist vorgeschlagen worden, daß die „Gansa“ ihren Weg über Rammes, Baugen und Löbau nehmen möchte.

Dybin. (Die Dybin-Ruinen) sollen einer umfassenden Ausbesserung unterzogen werden, deren Kosten auf 40 000 Mark veranschlagt worden sind.

Pirna. (Die Gänse-Einfuhr) ist in diesem Jahre besonders stark und übertrifft die des vorigen Jahres um ein Vielfaches. Es ist das eine Folge der diesjährigen ausgezeichneten Ernte. Während früher Böhmen das Hauptkontingent der Martinsvögel stellte, ist jetzt Rußland der Hauptlieferant. Von dort sind über Wilhelmshöhe in den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna nahezu 13 000 Gänse eingeführt worden.

Weinböhla. (Zu dem frechen Einbruchsdiebstahl) beim Kaufmann Schreiber wird noch mitgeteilt, daß am Dienstag im Walde zwischen dem Spitzgrund und Coswig die erbrochene Kaffette aufgefunden worden ist. Geld und Wertpapiere fehlen. Auf die Ergreifung der Diebe und Wiedererlangung des Geldes sind vom Bestohlenen 500 M Belohnung ausgesetzt worden.

Freiberg. (Post- und Telegraphenbeamten tag.) Wie schon mehrfach erwähnt, findet kommenden Sonntag, den 25. August, in Freiberg eine Zusammenkunft sächsischer und benachbarter mittlerer Post- und Telegraphenbeamten und deren Angehörigen statt. Das Programm setzt sich wie folgt zusammen: Sonnabend, den 24. August, Abendessen im Hotel „Schwarzes Roß“ und Begrüßung bereits erschienener Gäste, Sonntag, den 25. vorm. Begrüßung der auswärtigen Gäste am Bahnhof, Ausgabe der Festabzeichen und der Teilnehmerkarten im Restaurant „Brauhaus“. Anschließend Führung durch die Stadt, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, Gang zur Ausstellung. 1 Uhr gemeinsame Mittagstafel im Hauptrestaurant der Ausstellung. 3 Uhr nachm. Besichtigung der Ausstellung unter sachkundiger Führung. 8 Uhr nachm. Festkommers im Hauptrestaurant. Montag, den 26. August (bei genügender Beteiligung) Fahrt nach Leipzig, Besuch der österreichischen Kollegen. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Postsekretär Hoffig-Freiberg (Sa.) zu richten.

Chemnitz, 21. August. (Luftschiff „Victoria Luise“ in Chemnitz.) Das Luftschiff „Victoria Luise“ traf heute morgen um 9,8 Uhr in Chemnitz ein und landete um 9,15 Uhr glatt. Die Fahrt nach Freiberg unterblieb wegen Gewitterbildung, ebenso fand der Rundflug um Chemnitz nicht statt. Nach erfolgtem Passagierwechsel trat das Luftschiff die Rückreise nach Gotha an.

(Eine nicht geringe Aufregung) bemächtigte sich kürzlich der zahlreichen Passagiere des letzten nach Mülgen verkehrenden Zuges, nachdem er eben die Station Weesenstein verlassen hatte und erneut hielt. Auf dem Bahnkörper lag ein Mann, der beinahe vom Zuge erfasst worden wäre, sich aber auch trotz der gefährlichen Nähe der Maschine nicht rührte. Er schlief, wie sein Schnarchen verriet, und hatte sich den Bahnkörper als Ruhelager herausgesucht. Als man den Schlaffer wedte, sah man, daß man den Nachtwächter des Ortes vor sich hatte.

**Tagesgeschehente.**

Deutsches Reich. Mainz, 22. August. (Der Kaiser in Mainz.) Der Kaiser traf im Automobil von Cronberg kommend, gestern morgen gegen 7 Uhr auf dem „großen Sand“ bei Mainz ein, mit ihm Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nach herzlichster Begrüßung von dem heftigsten Großherzogpaare nahm das Egerzieren seinen Anfang. — Auf seiner Reise in die Schweiz wird der Kaiser, wie die „Röln. Btg.“ erfährt, von dem Fürsten von Fürstenberg begleitet sein.

Berlin. (Erinnerungsmünze zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) Zum 26-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers soll, wie die „Tägl. Rdtg.“ hört, eine Erinnerungsmünze geprägt werden. Voraussetzlich wird man zu diesem Zwecke die neuen Dreimarkstücke mit dem neuen Portrait des Kaisers nehmen, die einen Hinweis auf das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers haben werden. —

Ferner soll eine Erinnerungsmedaille zur hundertjährigen Feier der Erhebung Preußens gegen das französische Joch in den Verkehr gebracht werden. Für die Erinnerungsmedaille werden voraussichtlich ebenfalls Dreimarkstücke gewählt werden.

(Zur Fahrt des Prinzen Heinrich nach Japan.) Prinz Heinrich von Preußen wird sich zunächst direkt nach dem deutschen Schutzgebiete Kiautschau begeben, um sich von Tsingtau aus zur Ueberfahrt an Bord eines Kreuzers vom Auslandsgeheimrat einzuschiffen. Für diesen Zweck wird der Panzerkreuzer „Greifenau“ in Frage kommen.

Magdeburg, 21. August. (Beantragter Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Landberg aus der sozialdemokratischen Partei.) Nachdem bekannt geworden ist, daß der hiesige Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Landberg, bei dem letzten Kaiserhoch im Reichstagsgebäude anwesend blieb, obgleich er von seinem fraktionsgenossen Rechtsanwalt Dr. Viebknecht drei Mal zum Verlassen des Saales aufgefordert war, soll nach einer Meldung der „Magdeburger Btg.“ von Berlin aus für den Parteitag der sozialdemokratischen Partei in Chemnitz ein Antrag auf Ausschließung Landbergs aus der Partei vorbereitet werden. Ein vom Wahlkreise Niederbarnim beabsichtigter Antrag, dem Abg. Landberg nur eine Rüge zu erteilen, wurde zurückgezogen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. August. (Zustimmung Englands und Frankreichs zum Vorschlage Berchtolds.) Die offizielle Zustimmung der englischen Regierung zu dem vom Grafen Berchtold vorgeschlagenen Meinungsaustausch ist heute in hiesigen Auswärtigen Amte eingetroffen. Die Antwort Frankreichs wird morgen erwartet. Sie soll, wie man im Auswärtigen Amte bereits weiß, ebenfalls zustimmend lauten.

Italien. Rom, 21. August. (Frieden in Aussicht?) Hier und in anderen italienischen Städten erhalten sich die in den letzten Tagen mit starkem Nachdruck verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Friedensabschluß. Diese Gerüchte werden zwar offiziell in Abrede gestellt, aber trotzdem ist man in diplomatischen Kreisen überzeugt, daß der Frieden, wenn auch nicht unmittelbar bevorstehend, so aber doch von seinem Abschluß nicht allzu weit entfernt sei. Man glaubt hier, daß die türkische Regierung nur eine Befestigung seiner Stellung abwartet, um mit Italien offizielle Friedensverhandlungen einzuleiten. Eine einflussreiche Persönlichkeit versichert sogar, daß der Frieden jedenfalls im Oktober, spätestens aber im November abgeschlossen sein werde.

Frankreich. (Lösung des allgemeinen Arbeiterverbandes von der sozialdemokratischen Partei.) Das Blatt „La Bataille Syndicaliste“ veröffentlicht ein von fünf Führern des allgemeinen revolutionären Arbeiterverbandes unterzeichnetes Manifest, in welchem erklärt wird, daß der Verband sich von der sozialdemokratischen Partei löst. Er wird in Zukunft eine vollständig autonome Organisation darstellen. Das Manifest macht mit seinem bombastischen Wortschwall einen etwas verworrenen Eindruck; es geht aber daraus hervor, daß der Arbeiterverband von den Rampfsmitteln der Sabotage und des Antimilitarismus nichts mehr wissen will. Er wird in Zukunft, wie es weiter heißt, zwar von Fall zu Fall mit der Sozialdemokratie gemeinsam vorgehen, aber sonst im großen und ganzen seine eigenen Wege wandeln.

Türkei. Ikoniza, 21. August. (Weitere Ausdehnung der albanesischen Aufstandsbewegung.) Das revolutionäre Comité hat an den Türen der Kirchen, Geschäftsäben und verschiedenen anderen offiziellen Gebäuden Anschläge anbringen lassen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich der Aufstandsbewegung anzuschließen.

China. (China vor einem neuen Bürgerkrieg.) Die Hinrichtung des Generals Tchang-tungghu hat die fortschrittliche Partei in China in starke Erregung versetzt. Man befürchtet einen neuen Bürgerkrieg. In Peking sind bereits Nachrichten über Kämpfe in Wutichang eingelaufen. Das Parlament hatte das Kabinett aufgefordert, der Dienstausschuss einen langen Bericht, der verlesen wurde; tumultuarische Szenen waren die Folge, und es wurde ein Beschluß angenommen, der die Anwesenheit des Kriegsministers während der Sitzung verlangte. Sollte dieser sich weigern, so will die Volksvertretung ihre Tätigkeit einstellen, was ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Trotz der großen Feindseligkeit, die sich gegen die Regierung bemerkbar macht, zeigt diese sich wenig beunruhigt, sie hat jedoch alle Vorkehrungen für eine gewaltsame Unterdrückung eventueller Unruhen getroffen. Die Anhänger der Regierung sind davon überzeugt, daß man Beweise für die Schuld der Hingertöteten in Händen hat.

Amerika. Washington, 21. August. (Die Revolution.) Die Belagerung der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Nicaragua, Managua, gestaltete sich zu einer der blutigsten Episoden der an Revolutionen und Blutvergießen so reichen Geschichte der spanischen Republiken Südamerikas. Die der amerikanischen Gesandte seiner Regierung meldet, sind bei den Kämpfen um Managua weit über 1000 Menschen ums Leben gekommen, von denen der größte Teil noch unbestattet vor den Mauern, teils auf den Straßen und Plätzen der Stadt selbst liegt. Ein Teil der Ausländer ist bereits vor den

Kän  
nen  
folg  
eine  
Def  
kava  
aus.  
zer  
gela  
  
wird  
wie  
ver  
furt  
für  
Ober  
des  
schli  
und  
von  
meist  
einer  
„Ru  
  
Frie  
ster  
Sond  
funde  
der d  
haben  
  
Line  
terla  
stadt  
Patet  
Wette  
sende  
seits  
lich  
keit  
winne  
  
sion  
Neun  
nach  
annim  
angesa  
bites  
gesam  
treffen  
den st  
  
ver g  
in Dol  
Serves  
tiger  
beiden  
des ge  
  
können  
Jacht  
len.  
Tage  
sich  
fürm  
zere  
mat  
sch  
pläkt  
der auf  
den wa  
threr  
3000  
men n  
Schiff  
  
Halbja  
Gemein  
Kirche.  
Pi  
ein e  
Dach  
Waffert  
Stadwe  
verlegt  
erlitt  
le  
Ber  
Postbea  
tag bei  
ern wur  
Bon  
Festige  
gestern  
mentlich  
beach  
in  
tal ver  
100 000  
Ne  
zeitla  
einer  
nts abg  
mann g  
Weder

Kämpfen gestärkt, für die in Managua Zurückgebliebenen ist die Situation sehr ernst. Es wird außerdem infolge der vielen in Verwesung übergehenden Leichen, die einen fürchterlichen Geruch verbreiten, der Ausbruch einer Pest befürchtet. — Die revolutionäre Bewegung in Nicaragua breitet sich augenscheinlich nach der Golfküste aus. In Bluefields wurden 54 Mann von dem Kreuzer „Tacoma“ auf Verlangen der Regierung Nicaraguas gelandet, um in der Stadt Polizeidienste zu tun.

**Aus aller Welt.**

— (Die gestohlene Kölner Kaiserkette) wird auf Kosten des Kölner Männergesangsvereins wieder erneuert, der die Kette übrigens mit 18 000 M. versichert hatte. Bei seinem jüngsten Besuch in Frankfurt a. M. hat der Kaiser erklärt, er denke nicht daran, für den gestohlenen Preis aufzukommen. Als der Oberbürgermeister Abt dem Kaiser eine beim Bau des Frankfurter Osthafens gefundene, aus glattgeschliffenen Rieselsteinen hergestellte Halskette zeigte und dabei meinte, es sei noch zweifelhaft, ob die Kette von einer vorzeitlichen Dame oder von einem Bürgermeister getragen worden sei, erwiderte der Kaiser mit einer Anspielung auf die gestohlene Kölner Kaiserkette: „Na, dann hat er sie jedenfalls besser aufbewahrt!“

— (Die Handtasche der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen,) die der Schwager unseres Kaisers auf dem Viktoria-Bahnhof in London gestohlen worden war, ist nicht wieder aufgefunden worden; es wurde aber ein Aufseher verhaftet, der die Tasche, die er von dem Dieb erhielt, verbrannt haben soll.

— (Die Untersuchung gegen den Berliner Rechtsanwalt Bredered,) der unter Hinterlassung hoher Spielschulden aus der Reichshauptstadt verschwand, hat in dessen Wohnung ein großes Paket zutage gefördert, das lauter Abrechnungen von Wetten für Pferderennen enthielt. Es sind tausende von Betteln aufgefunden worden und andererseits Aufzeichnungen von Bredered, aus denen ersichtlich ist, daß er in den ersten Jahren seiner Wetttätigkeit genau Buch geführt hat und sorgfältig alle Gewinne und Verluste suchte.

Bohum, 21. August. (Neue Grubenexplosion im Ruhrrevier.) Auf Schacht II der Zeche Neumühl bei Hamborn-Oberhausen ereignete sich gestern nachmittags im Revier 18 eine Explosion. Wie man annimmt, hat sich beim Abtun eines Sprengschusses angesamelter Kohlenstaub entzündet. Das Unglück blieb auf den betreffenden Arbeitsort beschränkt. Insgesamt wurden fünf Bergleute von der Explosion betroffen, von denen drei getötet und zwei verletzt worden sind. Weitere Arbeiter sind nicht gefährdet.

— (Eine sechsköpfige Familie an Pilzvergiftung gestorben.) Wie gemeldet, waren in Dobergaß bei Weiskensfeld der Molkereiverwalter Fritz Seres und zwei seiner Kinder nach dem Genuß giftiger Pilze gestorben. Nunmehr sind auch noch die beiden anderen Kinder und die Ehefrau den Folgen des gefährlichen Gerichts erlegen.

— (Die „Harmlosen“ von Eternförde) können von ihrem Absteher nach Deutschland auf ihrer Fahrt „Silberner Halbmond“ tatsächlich etwas erzählen. Nach ihrem Rieser Abenteuer, das sie für einige Tage mit den deutschen Gefängnisgefangenen für Untersuchungsgefangene bekannt werden ließ, hatten sie eine stürmische Nordseefahrt durchzumachen, sodas sie mehrere Tage überfällig waren und man sie in der Heimat schon für verloren hielt. Dann tauchte die Fahrt plötzlich in dem holländischen Hafen Terzschilling wieder auf, wohin sie von einem Dampfer geschleppt worden war. Aber sie konnten bisher noch nicht den Kiel ihrer Fahrt der Heimat zulehren, weil der Dampfer 3000 M. Bargesforderte, das die englischen Sportsleute nicht zu zahlen in der Lage waren, weshalb das Schiff mit Beschlag belegt wurde.

— (Los von Rom in Prag.) Im ersten Halbjahr 1912 erfolgten in der deutsch-evangelischen Gemeinde in Prag 41 Uebertritte zur evangelischen Kirche.

Pittsburg, 21. August. (Fünf Mädchen durch einen Wassertank erschlagen.) Ein auf dem Dach einer Zigarrenfabrik in Pittsburg angebrachter Wassertank durchbrach das Dach, das sechste und fünfte Stockwerk und tötete fünf Mädchen, während 12 schwer verletzt wurden. Eine große Anzahl weiterer Personen erlitt leichtere Verletzungen.

Bern, 21. August (Opfer der Berge.) Zwei Postbeamte aus Bern Tebler und Jsch sind am Sonntag bei Besteigung der weißen Frau abgestürzt. Gestein wurden ihre Leichen geborgen.

London, 21. August. (Unwetter in England.) Heftige Gewitter und wolkenbruchartiger Regen haben gestern in England die gesamte Ernte vernichtet. Namentlich in den Distrikten von Spalding und Hoelbeach in der Grafschaft Lincoln hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Kartoffelernte ist total vernichtet. Die Höhe des Schadens wird auf 100 000 Pfund Sterling veranschlagt.

Newyork, 21. August. (Der Newyorker Polizeiland.) Der verhaftete Verbrecher Scheyps hat einer Kabelaufspähung zufolge ein vollkommenes Geständnis abgelegt. Er hat erklärt, daß er Beders Strohmann gewesen ist und daß er das Geld im Auftrage Beders an den Mörder Rosenhals gezahlt habe.

**Vermischtes.**

(Eine Unterredung mit dem Krebsforscher Ddin), der den Erreger des Krebses entdeckt zu haben behauptet, veröffentlicht der „Corriere“. Dem Vertreter des „Leipz. Tgbl.“ teilte Ddin viele Einzelheiten seiner Entdeckung mit. Das Beweisen, das den Krebs erzeugen soll, lebt im Blute des Menschen. In 79 Fällen von Krebs hatte Dr. Ddin im Blute des Kranken diesen Mikroorganismus gefunden. Dabei ist bemerkenswert, daß ihm aus einer Klinik das Blut zur Untersuchung geschickt wurde, ohne daß er die Diagnose kannte. In allen Fällen will er dann richtig diagnostiziert haben, und die klinische Untersuchung bestätigte regelmäßig seinen Befund. Natürlich hat er auch die Gegenprobe gemacht. Unter 29 Gesunden war bei 28 der neuentdeckte Mikroorganismus im Blute nicht vorhanden. Bei dem 29., wo er doch vorhanden war, handelte es sich um einen 72jährigen Mann, der anscheinend gesund war. Der Mikroorganismus war auch nur in wenigen Exemplaren vorhanden. Blutuntersuchungen, bei denen Ddin die Diagnose vorher nicht wußte, hat er mehrfach und, wie er sagt, immer in dem Sinne ausgeführt, daß an seiner Entdeckung nicht mehr zu zweifeln sei. Der Erreger des Krebses, den Ddin mit dem lateinischen Namen Haemamoeba neoformans belegt hat, soll im Blute Krebskranker in zahlreichen Exemplaren vorhanden sein. Es handelt sich um kleine kugelförmige Lebewesen, die bald an rote Blutkörperchen geheset, bald auch im Blute frei schwimmend aufgefunden werden. Sie bewegen sich lebhaft hin und her, wobei sie sich um sich selbst drehen. Ganz wie es Umförmige tun, strecken sie Scheinfüßchen aus und nehmen dann blumenartige Formen an. Zuweilen löst sich ein solches Scheinfüßchen von dem Hauptkörper ab und führt ein selbstständiges Leben. Dr. Ddin hat nicht nur, wie er behauptet, den Erreger des Krebses aufgefunden, sondern ist auch bereits auf der Suche nach einem Serum, von dem er jedoch noch nicht weiß, ob es Erkrankten zur Heilung gegeben werden soll, oder ob es eines sein wird, das man prophylaktisch einimpft, wie es bei den Blattern geschieht. Auf dem Internationalen Pathologenkongress, der im Oktober dieses Jahres in Paris stattfindet, wird Ddin der Sachwelt ausführliche Mitteilungen über seine Entdeckung machen. Durch was für Reagenzien der vermutete Krebserreger unter dem Mikroskope sichtbar gemacht wird, scheint er vorläufig noch geheimhalten zu wollen.

(Wundt über den Wert des Defalogs.) Der bekannte radikale Bremer Pastor Steudel veranstaltete vor kurzem bei hundert berühmten Männern der Gegenwart eine Umfrage darüber, wie sie über den Wert des Defalogs (d. i. die zehn Gebote) denken. Natürlich richtete er die Frage nur an solche, von denen er wußte, daß sie, wie er selbst, vom Defalogs nichts hielten. Aber schon darin lag für ihn eine Enttäuschung, daß 48 ihm nicht einmal antworteten. Die übrigen 52 eingelaufenen Antworten lauteten natürlich alle in Steudels Sinne, 2 ausgenommen. Unter diesen zweien war auch Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Wundt, der große Psychologe und Philosoph in Leipzig, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feiern durfte. Er schrieb, wie man dem „Leipz. Tgbl.“ berichtet, folgendes tröstliche Wort an Steudel: „Der unvergleichliche Wert des Defalogs besteht darin, daß er in seiner eindringlichen Kürze das ehrwürdige Zeugnis für die Unvergänglichkeit der sittlichen Grundzüge selbst ist, das wir besitzen. Ihn verbessern wollen, würde ein Unkenntnis gegen den Geist der Geschichte, ihn durch einen Defalog moderner Erfindung nachahmen zu wollen, ein törichtes Unternehmen sein. Der Religionslehre: mag ihn für unsere Zeit interpretieren, wie dies Luther für seine Zeit getan hat. Von dem Dokument selbst lasse er die Hände.“

(Wie, wann und wieviel Milch soll der Mensch trinken?) Die Milch ist ein wertvolles Nahrungsmittel auch für Erwachsene, doch kann sie normalerweise die gemischte Nahrung nicht ersetzen. Neben der gewöhnlichen Kost ist ein Milchkonsum von über 1 1/2 Liter am Tag im allgemeinen nicht zu empfehlen. Die Milch ist nach der gewöhnlichen Mahlzeit, und nicht vorher zu trinken, da ein mit gemischter Kost gesättigter Mensch ein Glas Milch noch ganz leicht trinken kann; vor der Mahlzeit genossen, würde die Milch den Appetit nehmen. Es soll nie mehr Milch auf einmal als höchstens drei Degiliter (als ein Quart) genommen werden, auch diese Menge ist langsam, schluckweise einzunehmen. Man muß sich zum Milchtrinken Zeit nehmen und sie nie auf einmal hinunterstürzen, da sie sonst im Magen zu einem großen, schwerverdaulichen Klumpen gerinnt. Wenn die Verdauungsorgane empfindlich sind, ist die Milch lauwarm oder warm zu nehmen, da die kalte Milch leichter Abführen verursacht. Es ist zweckmäßig, während des langsame Milchtrinkens ein wenig Brot, Semmel oder Zwieback zu essen, um die erwähnte klumpenweise Gerinnung der Milch noch mehr zu verhindern. Wenn trotzdem die Milch nicht ohne Störung vertragen wird, so ist dies dem Arzt zu melden, um wegen dieses wichtigen ergänzenden Nahrungsmittels weitere Ratschläge zu erhalten. So gut die Milch auch meist vertragen wird, überleben werden darf das Milchtrinken nie, da der Magen derartige Ueberreibungen oft auch für kurze Zeit nicht ohne Nachteil vertragen kann und leicht Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit sich als Folge der Ueberreiztheit einstellen können. Die Regel: „Alles mit Maß“ findet auch hier Anwendung und gereicht dem, der sie beherzigt, zum Vorteil.

**Neueste direkte Meldungen**

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Dresden, 22. August. (Verhaftung eines schweren Einbrechers.) Der Einbrecher, der in der Wohnung des Kammerjägers Perron in der Deutschen Kaiser-Allee in Blasewitz einbrach und dort für 15 000 M. Juwelen erbeutete, wurde gestern hier festgenommen. Bei seiner Verhaftung gab er auf die Polizeibeamten mehrere Schüsse ab, wodurch ein Polizist an der Hand verletzt wurde. Der Verbrecher wurde jedoch überwältigt und zur Polizeihauptwache gebracht, wo er außer dem Einbruch bei dem Kammerjäger Perron noch 82 andere Einbrüche und Diebstähle in Dresden und anderen Orten eingestand. Der größte Teil der bei dem Kammerjäger gestohlenen Gegenstände wurde bei dem Verbrecher wiedergefunden.

Wien, 22. August. (Auslandreise des türkischen Thronfolger.) Heute vormittag 11 Uhr traf der türkische Kronprinz in Wien ein. Da derselbe in strengstem Inognito reist, fand kein offizieller Empfang statt. Er stieg im Hotel Bristol ab und wird drei Tage in Wien verbleiben.

Budapest, 22. August. (Verhaftete Kupplerin.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung der Bestgerin der bekannten Weinstube „Annika-Bohoga“, der Frau Buceich, die wegen Kuppelerei und Mädchenhandels verhaftet wurde. Die Weinstube wurde von Angehörigen der besten Budapester Gesellschaft besucht.

Paris, 22. August. (Saffonows Englandreise.) „Main“ berichtet aus Petersburg: Der Minister des Aeußeren, Saffonow, begleitet vom Baron Schilling, dem Chef des Militärkabinetts, reist am 17. September nach London ab. Er wird über Paris nach Petersburg zurückkehren. Die Blätter verzeichnen mit Genugtuung die Tatsache, daß der seit längerer Zeit gehegte Wunsch Saffonows, dem König Georg zu begegnen nunmehr verwirklicht werden wird. Sie drücken ebenfalls die Hoffnung aus, daß die Besprechungen, die er mit Sir Edward Grey haben wird, das Ergebnis haben werden, die persische Angelegenheit ernstlich zu fördern.

London, 22. August. (Der neue General der Heilsarmee.) Offiziell wird verkündet, daß Bromwell Booth, der älteste Sohn des verstorbenen Generals Booth, nunmehr General der Heilsarmee sei.

**Ritzplan**  
verleuert nicht etwa die Ware, sondern sie beschleunigt und vergrößert den Umsatz und ermöglicht auch darum vorteilhaftere Abschlüsse.  
Sie ist deshalb für einen jeden Geschäftsmann eine **Notwendigkeit.** Die allerbeste, billigste und wirksamste Reklame ist das **Zeitungs-Inserat** :: im Amtsblatt :: **Pulsnitzer Wochenblatt.**

Konstantinopel, 22. August. (Die Friedensverhandlungen.) Nunmehr wird offiziell zugestanden, daß seit ca. 8 Tagen mit Italien Verhandlungen wegen Herbeiführung des Friedens stattfinden. Der Senator Azarian, der den Kronprinzen nach der Schweiz begleitet, wird den türkischen Delegierten weitere Informationen überbringen. Es dürfte vorerst zu einem Waffenstillstand kommen. Auf der Pforte versichert man, daß die bisherigen Verhandlungen einen sehr befriedigenden Verlauf nehmen. Auf beiden Seiten ist man überzeugt, nach dem Abschluß der Vorbesprechungen in direkte diplomatische Verhandlungen behufs des Abschlusses des Friedens einzutreten. Eine Beamtung der Mächte will man ablehnen.

Konstantinopel, 22. August. (Türken und Montenegriner.) Wie die Blätter melden, wurden die Montenegriner von den türkischen Truppen aus Berana geworfen. Die Türken rückten in die Stadt ein.

Newyork, 22. August. (Die Revolution in Nicaragua.) 2000 amerikanische Seesoldaten sind nach Nicaragua beordert worden. Der amerikanische Gesandte notifizierte den Rebellenführer Managua als Zufluchtsort. Ein weiteres Bombardement werde nicht geduldet werden. Der Senator Bacon griff die Regierung an und sagte, sie sei Schuld an der Revolution, da sie einen amerikanischen Sollennehmer in Nicaragua angestellt habe, trotzdem der Senat den diesbezüglichen Vertrag nicht ratifiziert habe.

**Bestellungen auf das Pulsnitzer Wochenblatt**  
für den Monat September  
— werden entgegen genommen. —



# Gasthof zu den Linden, Oberlichtenau.

Sonntag, den 25. August, anlässlich des Sommer-Vergnügens des Radfahrerklubs „Saxonia“ findet abends:



## Grosses Gala-Saal-Sportfest

Auftreten des weltberühmten 4fachen Kunstmeisterschaftsfahrers **Charles Woll-Mén.**

Eintritt 20 Pfg. Beginn des Saalfestes punkt 1/2 9 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein

Radfahrerklub „Saxonia“.

Adolf Schreier.

**Edison-**  
Pulsnitz

**Theater**  
am Markt

Nachdem nun die unliebsamen Apparat-Defekte gründlich ausgebessert worden sind, finden von **Freitag, d. 23. bis Sonntag, d. 25. August grosse Vorstellungen** statt.

Es ist uns gelungen, an diesen Tagen etwas ganz Vorzügliches zu bieten, da wir ein **erstklassiges Programm** erhalten haben, bestehend aus dem neuesten Wochen-Bericht, mehreren komischen Schlagern und 2 Dramas.

**Flammen im Schatten.**

Sensations-Drama in 2 Akten.

1. Akt: Das verlockende Perlenhalsband. 2. Akt: Der Rächer seiner Ehre.

**Des Vaters Rache-Schwur.**

Ergreifendes Drama.

Um recht zahlreichen Besuch bitten O. Wirker u. Frau.

**Sonntag nachm. 2 Uhr Extra-Kinder-Vorstellung.**

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Pulsnitz

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Die geehrten Mitglieder werden zu der **Freitag, d. 23. August 1912, abends 8 Uhr, im Ratskeller, 1 Treppe, stattfindenden ausserordentlichen General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

- Statutenänderung, 2. Lesung.
- Änderung der § 4, Abs. 2 und 4 und § 16.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

|                  |                       |
|------------------|-----------------------|
| Der Aufsichtsrat | Der Vorstand          |
| R. Opitz         | R. Borkhardt W. Voigt |
| Vorsitzender.    | Direktor. Kassierer.  |

**Weinhandlung und Cigarrenspezialgeschäft von Herm. Schneider, Pulsnitz**

empfiehlt sein wohlfortiertes Lager gut ausgebauter, entwidelter und preiswerter **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- und Ungar-Weine,** ferner Sekt, Cognac, Rum, Arac und Punsche.

Spezialitäten:

**Rheinwein** in kleineren und mittleren Preislagen bis zu den feinsten Gewächse, direkter Bezug vom Winzer, — — — Versand in Gebinden und Flaschen. — — —

**Beerenobst-Weine**

der Freiherrl. von Friesen'schen Garten-Direktion Röttha in vorzüglicher Qualität und köstlichem Aroma.

Proben und Ausschank in meiner Probier-Stube in Gläsern und Schoppen.

Hochachtungsvoll  
**Herm. Schneider, Bischofswerdaer Str.**

Einlege- u. Tafel-Essig mit Wein bereitet.

**Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (H. D.)**

Sonnabend, den 24. Aug., abends 1/2 9 Uhr

**außerordentliche Mitgliederversammlung**

im Restaurant „Bürgergarten“.

Zahlreich. Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Turnverein Obersteina.**

Sonnabend, den 24. Aug., abends 1/2 9 Uhr

**Versammlung.**

D. B.

**Flechten**

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch

Embelline 0.25, Flechtensalbe (trocken oder naß) à 0.75, Flechtenpulver 0.75, Blanko-Bleichcream 1.00.

Nur zu haben in der **Löwenapotheke Pulsnitz.**

**Pfefferkücherei**

Ramenzer Straße Nr. 252 C III pr. 1. Oktober anderweitig zu verpachten.

Baumeister **Johne.**

**Flechten**

blühende und trockene Schuppenflechte, troph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

**offene Füße**

Wunden, Fingergeschwüre, Aderbäume, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig **wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten**

**Rino-Salbe**

frei von schädli. Bestandtl. Dose M. 1, 15 u. 2, 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Squamapur**

absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen u. Haarausfall. à M 1.— bei: **Löwen-Apotheke und Max Jentsch.**

**Mitesser,**

Pitel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stk. 50 Pf. (15 % ig) und 1.50 Mk. (35 % ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit Zuckooh Creme, Tube 75 Pf. und 2 Mk., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei Max Jentsch, Central-Drogerie.

**Visiten-Karten**

(auch apparte Neuheiten)

fertigen sauber und schnellstens zu billigen Preisen

**E. L. Försters Erben.**

**Stellen-Gesuche.**

**15 jähriges Mädchen** sucht pr. 1. Septbr. Stellung. Näheres zu erfragen **Grünestraße Nr. 140.**

Hierzu eine Beilage.

**Herzlichsten Dank** sage ich hierdurch den geehrten städtischen Kollegien für die mir zu meinem 50 jährigen Bürger-Jubiläum erwiesene Ehrung durch Ueberreichung eines schönen Diploms. — — —

Pulsnitz, 20. August 1912. **Friedrich Anton Schöne.**

## Mundharmonikas :: Zithern :: Notenblätter usw.

in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Musikwarenhandlung von **Rich. Berndt, Pulsnitz, Schießstraße 227.**

Empfehle:

**Reines Roggenbrot** à Pfd. 11 Pf.

**bestes Weizenmehl**, à Pfd. 18 u. 20 Pf.

und sämtliche Futter-Artikel zu billigsten Preisen

Brot- und Mehlhandlung **Albertstraße 277.**

**ff. geräucherten dicken Landsehweine-Speck**

empfiehlt **R. Mierisch.**

**Genesende,**

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marktprudel Startquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen hebt schnell die gekunkelten Kräfte, steigert mächtig den Appetit, öfters den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut und Energie kehren rasch wieder und verschleichen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Flasche 95 Pfg. bei **Max Jentsch, Central-Drogerie**

**Zelida-**

**Dauer-Wäsche**

beste Marke

in weiss und bunt zu billigsten Preisen

**C. Henning**

**Hafer**

kauft **Aug. Nitsche.**

**Weingroßhandlung H. Schönrocks Nachfolger DRESDEN-A.**

Niederlage und Verkauf zu Original-Preisen bei **Richard Saller.**

**Eine Lust zu schneiden**

ist es, wenn man Favorit-Schnitte verwendet. Sie sind einzig! Die begehrteste Modenschau der Saison ist wiederum das Favorit-Moden-Album, nur 60 Pfg. Auch Jugend-Moden-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pfg.) erhältlich bei **Carl Henning.**

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, **Hautjucken** usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers **„Saluderma“** rasch Erleichterung.“ **Merktl. warm empfohl. Dose 50 Pfg. und 1 Mk. (stärkste Form) bei Max Jentsch, Central-Drogerie. 5.**

## Offene Stellen.

**Stühle**

mit schmaler und 1 1/2 Zoll-Einteilung werden angenommen.

**A. Kemnitzer.**

**Frauen u. Mädchen**

zum Andrehen und Weben, sowie **ein Mann**

an die zweite Appreturmaschine gesucht.

**Alwin Höfgen, Oberlichtenau.**

**Akkurate Weber und Mädchen**

in die Fabrik sofort gesucht.

**August Günther, Niedersteina.**

**Bigarrenmacher**

für Formenarbeit, sowie 1 Arbeiter für Handarbeit sofort gesucht. **Bernhard Beyer, Pulsnitz.**

**Ein Anecht**

für Landwirtschaft, 16—17 J., wird für Neujahr gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Mädchen**

für die Fabrik werden sofort angenommen bei **E. G. Hübner, G. m. b. H.**

Suche zu Neujahr **Mädchen**

bis 16 Jahre oder Oftermäddchen als zweites Hausmäddchen auf Rittergut **Elbersdorf.** Vorzustellen bis Montag Mittag bei **Frau Hänel, Wohnung bei Frau Emil Hauffe.**

Auf das Jahr 1913 wird nach **Großröhrsdorf ein Dienstmädchen** von 16—18 Jahren bei gutem Lohn gesucht. Solche aus der Landwirtschaft bevorzugt. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. **Junger Mann** kann sich zum **Chauffeur** ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später. **Automobilwerk Laner, G. m. b. H., Merseburg a. S.**

## Zu verkaufen.

**Gute Nelkenbirnen**

sind zu verkaufen bei **Alwin Großmann, Pulsnitz M. S.**

**Guter Sommerüberzieher** (für mittlere Statur passend) zu verkaufen. **Wo? sagt die Exp. d. Bl.**

**Sportwagen,**

gut erhalten, m. Gummirädern und Verdeck ist billig zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 22. August 1912.

Beilage zu Nr. 99.

64. Jahrgang.

## Turnwartturnen des Meißner Hochlandganges in Bertigswalde.

Vom schönsten Wetter begünstigt, veranstaltete am Sonntag der 4. Meißner Hochland-Turngau sein diesjähriges Turnwartturnen, verbunden mit Turnauschüßigung. Gauturnwart Fischer-Bischofsberda eröffnete die Sitzung bereits um 7 Uhr früh. Um ein geregelteres Spielen in den Gauvereinen zu ermöglichen, brachte Gauturnwart Fischer zum Vorschlag, den 2. Gauturnwart Adermann-Neustadt als Gauspielwart zu wählen, was die Zustimmung des Turnauschusses fand. In den Bezirken haben die Bezirksturnwarte die Leitung und haben sich mit Adermann zu verständigen. Betreffs des deutschen Turnfestes 1913 wurde beschlossen, möglichst viele Vereinsriege zu stellen; die Bezirksturnwarte werden beauftragt, hier tüchtig einzugreifen und schon jetzt mit den Arbeiten zu beginnen. Fischer beantragte, ein Probeturnen für Leipzig in den Bezirken abzuhalten, wobei die Bezirksturnwarte die Leitung haben unter Aufsicht eines Gauturnwartes. Das Probeturnen hat bis Ende Mai nächsten Jahres stattzufinden. Ebenso beschloß man, in Leipzig ein Gemeinturnen zu zeigen. Eine Karte war eingegangen von Mahler-Bauken, zur Einweihung des Bäckerschlag-Denkmal ein Elbottenlauf zu veranstalten und als Abgangspunkt das Fichtendental in Rammenau zu wählen. Fischer wird beauftragt, denselben zur Ausführung zu bringen und alles nötige in die Wege zu leiten. Nach Schluß der Sitzung begann das Turnen. An den Freübungen, geleitet vom Gauturnwart Fischer, beteiligten sich 51 Turnwarte. Nach diesem wurden die Wettübungen, die für die Gauvorturnerstunde in Pulsnitz bestimmt sind, gezeigt. Hierauf folgte ein Gemeinturnen am Red, Barren und Pferd, geleitet von den Bezirksturnwarten Adermann-Neustadt, Mittel-Ditendorf und Börner-Bischofsberda. Spiele unter der Leitung des Turnwartes Albert-Sebnitz bildeten den Schluß des praktischen Teiles. In der hierauf folgenden Versammlung, an der sich 55 Turnwarte beteiligten, berichtete Gauturnwart Adermann über die vorzunehmenden Arbeiten zum deutschen Turnfest. Die nächste Gauvorturnerstunde wird am 3. oder 10. November in Pulsnitz abgehalten. U. a. wurde beschlossen, im nächsten Jahre Wettspiele für unsere Jüglinge zu veranstalten; als Ort wurde Bischofsberda bestimmt. Nachdem noch für die Unterstützungskasse 4,20 M gesammelt waren, schloß Gauturnwart Fischer die Versammlung.

## Oertliches und Sächsisches.

— (Kaiserparade.) Die Sächsische Staatsbahndirektion wird aus Anlaß der am 29. Au-

## Der Kurs ins Blaue.

Eine Sommer- und Segelgeschichte  
v. Hedda von Schmid.

12

„Und meine Frau ist blond, wollten Sie sagen, gnädiges Fräulein,“ fiel Hans Kurt ein. „Bei Geigen- und Harfentönen läßt sich die alte Mär von dem Vitalienbruder Hans Henning von Moltke und der Schwarzen Susse, der Hege von Wismar, gut erzählen. Die Schwarze Susse half ihrem Liebsten, dem verwegenen Hans Henning, der die Schiffe der Stadt Wismar verbrannt hatte, zur Flucht auf der Möve einem vogelschnellen Fahrzeug; dem Rat der Stadt Wismar aber sagte sie, sie habe den Flüchtling in eine Möve verwandelt und ging für ihn lachend in den Feuerloch. Es gibt auch eine entzückende Ballade, die diese Mär behandelt, und nach der Hege von Wismar habe ich meine Jagd benannt,“ schloß Hans Kurt.

Nun fielen Regentropfen, und gleichzeitig erschien ein der hübschen Fräulein, und meldete, daß im großen Speisesaal angerichtet sei.

„Ich möchte bloß wissen, wie der Rauberring heißt, in dem wir geraten sind“ fragte der Baron, seine gute Saune bei der Aussicht auf leibliche Stärkung wiederfindend.

„Wir sind im Park des Stadttheaters,“ erwiderte Bruno Reutern.

„Berechtere Herr Doktor, Sie möchte ich nun am liebsten überhaupt nicht mehr von meiner Seite lassen, Sie, unseren Sprachkundigen. Wohin reisen Sie von hier aus, wenn ich fragen darf?“ sagte der Baron.

„Das hängt ganz von meinem lebenswürdigen Gastfreund ab.“

„Das bringt der nächste Morgen, nur keine voreiligen Entschlüsse,“ rief Hans Kurt lachend.

Frau Susi war in Gegenwart Fremder noch wortreicher wie sonst. Diese Leidenschaft von Hans Kurt, überall Bekanntschaften zu machen, mißfiel ihr. Der Tag in Kalmar heute war der erste angenehme Reisetag gewesen. Diese wundervolle Weltabgeschlossenheit hier, obwohl fremde Schiffe in den Hafen einliefen und ihn verließen — diese Ruhe trotz des wilden lebhaften Handels.

gust ds. Js. auf dem Truppenübungsplatz Zettlitz stattfindenden Kaiserparade für die Mandoverbesucher und Parabezugsfahrarten II., III. und VI. Klasse zur Hin- und Rückfahrt (Doppellarten) mit wahlweiser Gültigkeit nach und von Riesa oder Röderau ausgeben, und zwar auf sämtlichen Stationen von Dresden-Hauptbahnhof bis mit Weitzig bei Großenhain, ferner auf allen Stationen von Chemnitz-Hauptbahnhof bis mit Seerhausen, von Rössen bis mit Müritz und von Leipzig Dresdener Bahnhof bis mit Bornitz bei Oschatz und auf den Stationen Großenhain Cottb. Bf., Weitzig und Neusirnewitz. Bei dem in Riesa und Röderau nach Schluß der Parade erfahrungsgemäß eintretenden starken Andrang am Fahrartenschalter ist es ratsam, die Doppellarten zu benutzen und — soweit sie nicht auflegen — die Karte für die Rückfahrt schon bei der Hinfahrt mit zu lösen. In diesem Fall erhält der Reisende zwei einfache Fahrarten, wovon die eine durch den Stempel „Rückf.“ als zur Rückfahrt gültig gekennzeichnet wird.

S. Dresden, 20. August. (Der König und die Sächsischen Saalbesitzer.) Die unliebsame Affäre zwischen dem König und den sächsischen Saalinhaberverband wegen eines im Organ des letzteren mit der Ueberschrift „Beamtenterrorismus“ erschienenen Artikels ist zunächst dadurch erleichtert worden, daß der Saalinhaberverbandsvorstand sein Bedauern über das Erscheinen des an höchster Stelle Anstoß erregenden Artikels ausgesprochen hat. Der erweiterte Vorstand des Sächsischen Saalinhaberverbandes hat einstimmig seine Mißbilligung des erwähnten Artikels ausgesprochen. Der für den Inhalt des Verbandsorgans verantwortliche Redakteur, dessen persönliche nationale, staatsbehaltende Gesinnung nicht in Zweifel gezogen werden könne, erklärte die Annahme des Artikels damit, daß er ihm zugesandt und er ihn nicht genügend auf Inhalt und Form geprüft, sich vielmehr zu sehr von der Erinnerung an Beschwerden über Nichtaufnahme von Einsendungen habe leiten lassen. Rabidale Strömungen könnten in dem Saalinhaberverbande keineswegs auf allgemeine Zustimmung rechnen. Mit der Aufnahme des gedachten Artikels „Beamtenterrorismus“ in das Verbandsorgan der Saalinhaber sei tatsächlich ein Fehlgriff geschehen, der mit den Erklärungen des erweiterten Vorstandes unvereinbar sei. Das beweise der Beifall, den der Artikel in der gesamten sozialdemokratischen Presse gefunden habe.

S. Dresden, 20. August. (Das Sächsische Landbesamt über Fleischnot und Fleischpreise.) Zu der Frage der Fleischsteuerung äußert sich das Sächsische statistische Landesamt folgendermaßen: „Wenn bis jetzt eine Einwirkung der günstigen Ernteaussichten des laufenden Jahres auf die Höhe der Vieh- und Fleischpreise noch nicht eingetreten ist, vielmehr das

Steigen der Preise immernoch anhält, so ist dies nicht verwunderlich, denn da infolge der guten Futterausichten mehr Vieh aufgezogen wird, vermindert sich der Zutrieb zu den Märkten, was preistreibend wirkt. Sobald die Ställe wieder gefüllt sind, wird auch die Zuzufuhr auf die Märkte sich heben und dann die Steigung des Angebots voraussichtlich auch einen Rückgang des Preises zur Folge haben. Ob freilich eine erhebliche Ermäßigung in den Vieh- und Fleischpreisen eintritt, ist sehr zu bezweifeln.

Bauken. (Aus dem Stadtverordnetenkollegium.) Die Statverordneten lehnten den Wunsch der Kreishauptmannschaft nach Anstellung eines weiteren besoldeten, im Polizeidienste vorgebildeten Stadtrats, dem die sicherheitspolizeilichen Funktionen übertragen werden sollten, ab; dagegen wurde beschlossen, diese Funktion bis auf weiteres dem Oberbürgermeister zu übertragen, unter dessen Leitung und Beaufsichtigung die sicherheitspolizeilichen Funktionen von einem unbesoldeten Stadtrat ausgeübt werden.

## Aus aller Welt.

Gotha, 21. August. (Vindpaintner Sieger im Gothaer Aeroplan-Turnier.) Bei dem Aeroplan-Turnier wurde Vindpaintner in allen Konkurrenzen als Sieger erklärt.

Berlin, 20. August. (Garnau ist nicht der Messerstecher.) Der von der Kriminalpolizei unter dem Verdachte der eventuellen Täterschaft in der Nauener Messerattentatsaffäre gefugte Bauarbeiter Garnau hat sich heute früh der Polizei selbst gestellt. Er erschien auf dem Polizeirevier 104 in der Elbingstraße und gab die Erklärung ab, daß er der seit einigen Tagen gesuchte Geistesranke sei. Garnau wurde um 1/2 12 Uhr nach dem Polizeipräsidium gebracht. Nach seiner Vornehmung scheidet er als Messerstecher vollständig aus.

Berlin, 21. August. (Neues Messerattentat in Berlin.) In der Prenzlauer Straße verübte gestern abend ein unbekannter Mann ein Messerattentat. Er trat in den Flur des Hauses ein, wo ein 5-jähriges Mädchen spielte und versetzte diesem einen 5 Zentimeter langen Stich in die linke Wange. Auf das Geschrei des Kindes flüchtete der Täter. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Verfolgung auf, die jedoch nicht leicht sein dürfte, da jede Beschreibung des Mannes fehlt.

Büßnack, 21. August. (Neues Eisenbahnprojekt.) Hier gründete sich ein Komitee, das die Schaffung einer sächsisch-preussischen Durchgangsbahn Weiskitz—Erfurt anstrebt. In dem Komitee sind Interessenten der beteiligten Hauptorte vertreten.

Brest 21. August. (Neuer Leuchturm.) Gestern wurde in der Nähe der Insel Queffant der neue

„Bemerkten Sie nicht auch eine Ähnlichkeit?“

„Zweifello.“

„Nun sehen Sie, Herr von Henning,“ rief Frida.

„Es gibt wunderbare Naturspiele,“ erwiderte er und sah plötzlich so todernt aus, daß auch Oly und die beiden anderen Herren behaupteten, „Zug um Zug der feineren Tiroler.“

„Ich habe den Namen feinerer Tiroler geprägt,“ sagte Frida.

„Ich bin ganz bereit, mich so nennen zu lassen, wie Sie befehlen,“ entgegnete er neckend.

Nun war man vor dem Schloß angelangt.

Ein breiter Torweg, der eine scharfe Biegung machte, führte in den geräumigen Schloßhof. Die Mauern von Schloß Kalmar waren unheimlich d.ä.

Bruno Reutern machte den Führer. Er war schon am Tage vorher hier gewesen und hatte sich gut orientiert.

Außerdem zeigte ein freundlicher Schwede mit berechtigtem nationalem Stolz den Besuchern des Schlosses die Innenräume, die zum großen Teil ein Museum, wie man es interessanter sich kaum wünschen kann, darstellten.

Die schön, ganz schlicht in Blau und Weiß gehaltene Kirche, wo dicht beim Altar die Ehe für die königliche Familie sich befanden, war ausgezeichnet gut erhalten.

„Hier findet Sonntags noch Gottesdienst statt. Sehr alt und historisch interessant ist auch die Stadtkirche,“ erklärte der Schwede.

Die Stadt Kalmar wurde im Mittelalter von vielen Deutschen bewohnt und zählte zum Hansabund,“ nahm dann wieder Bruno Reutern das Wort.

Wie Oly im flüchtigen Moment, schien er nicht nur unter den Himmelstörnern, über die er ja, wie Hans Kurt schon verraten hatte, ein solch interessantes Werk geschrieben hatte, sondern auch unter den meisten Dingen auf Erden gut Bescheid zu wissen.

„Kalmar war Mittelpunkt des dänisch-schwedischen Krieges 1611—1613,“ fuhr Bruno fort.

Seine sonst doch immer wieder bemerkbare Schüchternheit hatte ihn eben ganz verlassen, er sprach anschaulich und

Und nun war es damit schon vorbei. Aber immerhin, diese Fremden waren ihr bei weitem sympatischer, als die beiden anderen Gäste der Schwarzen Susse, von denen man sich vor drei Tagen in Wismar getrennt hatte. Frau Susse hatte ordentlich aufgetan, als der Maler Feiners von Nord gegangen war.

Seine breiten Blide schienen immer alles zu erfassen, sie hatte es förmlich gefühlt, wie er seine Schlässe gezogen über ihre Ehe, ihre Stellung zu ihrem Gatten. Und dann würde er das Gespräch mit Randbemerkungen unter die Leute bringen, und dann würde es mit Bedauern heißen, „der arme Hans Kurt Henning.“

„Wissen Sie, Herr von Henning, daß Sie einem interessanten Tiroler, einem Zitherspieler, der uns in Sagnitz im Zentralhotel durch seine feinerne Maske aufstell, geradezu unheimlich ähnlich sehen,“ konnte sich Frida nicht enthalten, zu bemerken, als sich die neuen Reisebekannteten am nächsten Morgen beim Frühstückshäuschen im Stadtpark trafen, um wie verabredet worden war, gemeinsam das alte Schloß in Augenschein zu nehmen.

„Gnädiges Fräulein, man hat mir bereits mehrfach versichert, daß ich Doppelgänger besitze,“ meinte Hans Kurt lächelnd. „Mit einem österreichischen Erzherzog bin ich verwechselt worden, dann ein andermal mit einem Kunstreiter vom Zirkus Schumann, es befremdet mich daher nicht weiter, daß ich jetzt einem Tiroler ähnlich sehen soll, aber gar noch einem feinerner, wie Sie sagten, das ist mir doch noch neu.“

„Ja, der ich von mir mit Recht anzunehmen glaube, eher zu viel Ähnlichkeit zu besitzen, als zu wenig.“

„Ja, ich kann Ihnen nicht helfen, Herr von Henning, aber es ist nun einmal so. Bitte, versuchen Sie doch Ihr Gesicht in feinerne Falten zu legen.“

„Das ist mir garnicht möglich,“ versicherte er treuherzig.

„Die Ähnlichkeit ist aber doch da, sogar dann, wenn Sie lächeln. Finden Sie das nicht auch Herr Doktor? Sie waren doch auch im Konjert der Trauntaler, wenn ich nicht irre, saßen Sie sogar an demselben Tisch wie wir,“ wandte sich Frida an Bruno Reutern.

„Aberhings,“ gab Bruno zu.

große Leuchtturm eingeweiht, dessen Herstellung sieben Jahre in Anspruch genommen hat. Er ist der größte seiner Art und hat eine Höhe von 64 Metern über den höchsten Stand des Meeresspiegels. Die Herstellungskosten betragen 850 000 Frs. Bei klarem Wetter wird der Turm auf 22 Meilen, bei nebliger Witterung auf 8 Meilen gesichtet werden können.

Brüssel, 21. August. (Drohender Generalstreik in Belgien.) Die letzten Blätter zufolge ist der Ausbruch der Ausstandsbewegung der besonders in den wallonischen Provinzen einen großen Umfang annehmen wird, für Ende November zu erwarten. Das genaue Datum ist aber noch nicht bekannt. Die Arbeiter befolgen überall mit großer Pünktlichkeit die Aufforderung der Führer, Ersparnisse zu machen, um für den Ausstand gerüstet zu sein. Die Arbeiter verhalten sich im allgemeinen sehr ruhig und besprechen ohne jede Erregung den bevorstehenden Generalstreik, den sie als eine Art sechswoöchiger Ferien zu betrachten scheinen.

London, 21. August. (General Booth †) General Booth, der Führer der Heilsarmee, ist gestern abend hier gestorben.

**Jugendpflege.** Sonntag, den 25. August: Wandernach der Luchsenburg (Prämienziehen). Sammeln: 1 Uhr. — Führer: Herr Lehrer Wiemann.

**Schützt Euer Saatgut!**  
Im Interesse unserer Getreidebauenden Landwirte sei vor Beginn der Saatzeit auf ein Präparat aufmerksam gemacht, das geeignet ist, die Landwirtschaft vor großem Schaden zu bewahren. Corbin, hergestellt von der Chemischen Fabrik Ludwig Meyer in Mainz, schützt die Saaten gegen Krähen, Fasanen, Mäuse und andere Tiere und erweist Kupfervitriol oder Formalinbeize. Es liegen darüber zahlreiche Gutachten von Versuchstationen und Gutsverwaltungen vor und dürfte es wohl empfehlenswert sein, sich unentgeltlich Prospekt und Gutachten kommen zu lassen.

**Berliner Getreidebericht.**  
An der Getreidebörse machte sich etwas Kauflust für Weizen und Roggen zwar bemerkbar, jedoch nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Im allgemeinen waren die Kurse etwas fester. Hafer und Rüböl waren unverändert.

**Aus dem Gerichtssaale.**  
§ Dresden. (Schlimmes Zeichen der Zeit.) Das Jugendgericht des Dresdner Landgerichts verurteilte die 13jährige Schülerin Tieg wegen zwölf schwerer Einbrüche zu einem Jahr Gefängnis. Die Mutter des Mädchens, die Witwe Tieg, Mutter von neun Kindern, die dem Trunke ergeben ist, wurde wegen Hehlerei zu 1 1/2 Jahren verurteilt.

**Voraussichtliche Witterung am 23. August:**  
Wettervorhersage der k. S. Landeswetterwarte zu Dresden. Westwind, veränderliche Bewölkung, kühl, zeitweise Niederschlag. Magdeburger Wettervorhersage. Etwas wärmer, ziemlich heiter, trocken.

Die anerkannt vorzüglichen  
**Specialmarken der**  
**MANOLI**  
Cigarettenfabrik  
**DANDY, CHIC, VOILA,**  
**GIBSON GIRL**

**Kirchenvorstandssitzung zu Pulsnitz,**  
Dienstag, den 20. August, abends 5 Uhr.  
Der heutigen Sitzung des Kirchenvorstandes ging eine Besichtigung der Baulichkeiten in unserer Kirche voraus. Man überzeugte sich eingehend von den Arbeiten, die zur elektrischen Beleuchtung nötig waren, und die nunmehr bis auf die Anbringung der Beleuchtungskörper beendet sind. Auch an der Orgel sind die Arbeiten soweit gefördert, daß es nun gilt, aufzubauen. Durch ein Zurückstellen des Orgelprospekts um 52 cm ist auf dem Orgelchor ein gut Teil Platz gewonnen worden, auch hat der Dirigent bei Kirchenmusik einen viel besseren Ueberblick über die Sänger.

Im Ratssitzungszimmer wurde sodann die Beratung fortgesetzt. Zunächst wurde die abgeschlossene Rechnung auf 1911 vorgelegt und bekannt gegeben, was die Rechnungskommission zu erinnern befunden hatte. Herr Privatrat Garten-Pulsnitz W. S. berichtete über die Durchsicht des Kirchenvermögens, die kürzlich stattgefunden hatte, und konnte davon Kenntnis geben, daß alles in bester Ordnung gefunden worden ist. Aus den vorhandenen Spartenbüchern ist ein Teil Geld zur Beschaffung von mindelsicheren Wertpapieren abgehoben worden. Die Rechnung wurde darauf von sämtlichen Mitgliedern unterschrieben. — Der Gemeinderat zu Obersteina hat einen Antrag zur Anlagenordnung eingereicht, die anderweitige Erhebung von Kirchenanlagen betr. Dieser Antrag wird genehmigt. — Eine längere Debatte knüpfte sich an verschiedene Friedhofsanlagen, bei denen es sich vorzugsweise um das neu in Angriff genommene Quartier handelte. Zur Klärung der Sachlage beschließt man, einen praktischen Sachverständigen zu Rate zu ziehen. — Einen Beschluß über den Zeitpunkt des Ernens der Kirche konnte man noch nicht herbeiführen, da die unsichere Witterung keine Voraussetzungen auf den Schluß der Erneuerung zuläßt. — Noch sei erwähnt, daß die Kirchengemeinde infolge des Orgelumbaus eine Anzahl große, gut gearbeitete Rippen (Kantenteile) allenthalben 1 m zu verkaufen hat. Interessenten werden gebeten, sie möglichst bald zu besichtigen.

**Kirchen-Nachrichten.**  
**Pulsnitz.**  
Sonntag, den 25. August, 12. nach Trinitatis:  
In der Kirche:  
8 Uhr Beichte. } Pastor Resch.  
1/9 " Predigt (Matth. 5, 33—37). }  
1/2 " Kindergottesdienst („Unsere Kirche“). Pastor Köhler.  
8 " Jungfrauenverein.  
Am 2. Sonntag für Kinderbeerdigungen und gebührenfreie Amtshandlungen: Pastor Resch.  
**Reichenbach.**  
Sonntag, den 25. August, 12. nach Trinitatis:  
1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl für die Alten und Schwachen.  
**Obergersdorf.**  
Sonntag, den 25. August, 12. nach Trinitatis:  
1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Getauft am 18. August: Paul Keltz, ehel. Sohn des Artur Paul Rescher, Webstuhlbauers in Weißbach; Martha Ella, ehel. Tochter des Max Otto Todermuschke, Steinarbeiters in Weißbach.

**Durch die Luft von Paris nach Berlin.**

Nachdem erst ganz vor kurzem ein französischer Flieger den Versuch, Berlin durch die Luft von Paris aus zu erreichen, unterwegs aufgeben mußte, ist jetzt dem Chefpiloten der Blériotwerke, dem Schweizer Edmond Audemars, die große Fahrt glücklich gelungen. Am Sonntag früh verließ er die französische Hauptstadt, am Montag abend landete er in der deutschen an und landete auf dem Flugplatz Johannisthal. Oben in der Luft begrüßten ihn bereits eine Anzahl unserer Flieger, unten auf der Erde empfing in ein großes Publikum mit lebhaftem Beifall. Audemars, der von Beruf Techniker ist, verdiente seine ersten sportlichen Vorbeeren als Radfahrer, vor drei Jahren erst wandte er sich der Aviatik zu, in der er schnell einen der besten Plätze erlangt. Er beabsichtigt, den Flug Paris-Berlin demnächst beim Wettbewerb um den Pommeroy-Preis zu wiederholen.

**Neue evangelische Kirchen in Oesterreich.**  
Der Bau der evangelischen Kirche zu Lundenburg in Mähren schreitet seiner Vollendung entgegen. In Rassegrull im Uferlande wurde Ende Juli der Grundstein zu einem evangelischen Gotteshaus gelegt. Desgleichen in Javidovic in Bosnien. Die Gemeinde Neuzskany in der Bukowina hat sich ein evangelisches Gemeindehaus gebaut.



1. Ankunft des Fliegers auf dem Flugplatz Johannisthal. 2. Der Pilot Audemars (X) nach der Landung.

**Vom Fernflug Paris-Berlin des Piloten Audemars**

gut, aber nur Frau Susi und Oly hörten ihm mit ungeteilter Aufmerksamkeit zu.

Frida flatterte von einer Sehenswürdigkeit zur anderen, der Baron und Hans Kurt prüften die Ueberbleibsel eines Tages, das man vor so und soviel hundert Jahren in der See gefunden hatte. Dann stand man raunend vor einer riesigen Bettkelle Gustav Adolfs, weiter vor einem Ungeheuer von Tischloß, das an der Tür zu König Erik's Schlafgemach besetzt gewesen war.

Von einem Ding zum anderen ging man, und der Schwede fragte vor Stolz über die Bewunderung der Fremden schließlich kam man in König Erik's Schlafgemach, das restauriert und wohlgehalten war. Plastik hervortretendes Bildwerk, das sich an den Wänden oben dahinzog, stellte wilde Jagdszenen dar: ein Keller fällt König Erik gefährlich an, und ein mit seinem Wurfspieß herzsprungender Bauer rettet seinen Herrn; zum Dank wird er baronisiert und erhält einen Oberkopf als Wappenzeichen.

„Eine wahre Begebenheit“, schloß der Schwede seinen von Bruno Reuters wortgetreu verdolmetschten Bericht.

Frau Susi trat in eine Fernernische mit Sitzbänken. Hier mochte Karin Monsholter, das schöne Mädchen aus dem Volk, dessen sanftem Gesang zum Harfenpiel und überredendem Worten es immer wieder gelungen war, die Dämonen der Finsternis, die das Haupt des unglücklichen Schwedenkönigs Erik umtreift hatten, zu bannen, oft geseffen haben. Aus König Erik's Gemach ging es in den Königinnensaal, wo große Bildnisse der Königin Christiana und des zwölften Karl unter anderen Porträts schwedischer Herrscher die hohen Wände schmückten. Eine Tür führte zu einer schmalen Brücke die sich hier in der Höhe über dem tiefen Schloßgraben spannte und den Zugang zum lauschigen Schloßgarten bildete.

Ein jarter Hauch schwermütiger Poesie wehte hier. rote und weiße Rosen neigten sich an schwankenden Stielen tief auf die schmalen Wege. Obß zog sich an Spalieren dahin, wehende Äste wiegten sich im Winde, der vom Meere herüberkam.

Die alte Zeit wandelte hier unsichtbar zwischen den Kindern von heute, welche, jeder auf seine Weise, sich mehr oder

weniger von ihrem Lander gelangen nehmen ließen. In dem zerklüfteten, runden Turm, der gleich einem an die See herangelagerten Vorposten sich erhob, wachsen junge, stämmige Bäume. Wie so lange war es her, daß Kriegstrompeten hier geschmetter hatten, wilder Schlachtruf um die Mauern von Kalmar-Clott erklingen war.

Frau Susi aber ist es wiederum, als gleite Karin Monsholter's schwerer Schatten auf den Wegen dieses alten Gartens hoch oben auf den Wällen des Schlosses. Wie oft mag sie hier sehnsüchtig auf das Meer geschaut haben. Warum nur erweckt die See, ob sie lächelt oder brandet und tobt, solche Sehnsucht in Menschenseelen? dachte Susi, und ließ ihre schönen, grauen, ernsten Augen weit über das Wasser dahinschwelven.

An jene andere Tochter Schwedens, die schöne Karin, die Gustav Wasa zu seiner Gemahlin erhob, denkt ferner die sinnende Frau. Wie so mancher schmale, schöne Frauenschuh mag hier auf der engen Brücke über den Schloßgraben geschritten sein? Frohe Feste mag der Königinnensaal geschaut haben. Jene Frauen, von denen Schwedens Geschichte berichtet, hatten große Schicksale; trugen sie Leid, so trugen sie es stolz und tapfer.

Ah — Susi's Brust hob sich in einem halb unterdrückten Seufzer — lieber ein echtes, tiefes Menschenleid, das alle Stimmen der Seele wachruft, als solch ein ödes Dahinleben, nur nach Genuß, nach Eintagsfreuden strebend.

Und Susi wünschte, in jener Zeit gelebt zu haben, wo Schloß Kalmar noch nicht das kunst- und pietätvoll eingerichtete Museum des kleinen, verträumten Dörfchens am Sund war. Ereignislos dünkte ihr ihr eigenes Leben — sie wünschte etwas — wollte etwas erreichen, aber so sehr sie es auch vor sich selber zu bemänteln bestrahlte war, sie wurde doch immer nur von dem einen fahlen Gefühl beherrscht, dem Wunsch, ihres Vaters Liebe zu gewinnen.

Jetzt war sie ihm ja doch nichts — nichts. Und förmlich aufdringlich kam sie sich vor, daß sie diese Segelfahrt mitmachte.

Ob wenigstens, daß Hans Kurt sich durch ihre Gegenwart nicht ärgern ließ. Frida Egges Lachen drang an das Ohr der abseits von den anderen stehenden Frau, solch ein

seltsames, launisches Gesicht wie viele ausländische Baroneß hätte als Lebensgefährtin für Hans Kurt gepaßt.

Indessen verdolmetschte Bruno Reuters wieder, was der Schwede lächelnd berichtete. Man umrandete eine Steinplatte, auf der schwedenförmig ein ganz schmaler Weg eingegraben war.

Diesen Knapp fußbreiten Pfad hatten nun früher, wenn im Schloß Trinkgelage gefeiert worden waren, die Ritter gehen müssen, um eine Probe ihrer Trinkseligkeit zu liefern. Wer dann abfiel oder frauchelte, hatte um den Spott und Hohn der Kumpane nicht verlegen zu sein gebraucht.

„Eine barbarische Sitt“, meinte Hans Kurt, aber der Baron meinte lachend: „Ja, die lob ich mir. So 'nen vergnüglichen Stein lasse ich auch in Bitgallen auf den Rasenplatz vor dem Herrenhaus legen. Harry, mein Sohn, dann mußt Du mal zeigen, wieviel Du vertragen kannst.“

Aber Harry vernahm den Anruf seines Oheims nicht. Er war an Olys Seite wiederum über den schmalen Brückenweg in das Königinnengemach getreten. Dort lehnte an der Wand eine altmodische Laut. Es machte den Eindruck, als habe sie soeben erst jemand aus der Hand gelegt — und doch waren die Hände, die den Saiten des Instrumentes weiche, süße Töne entlockt, längst in Staub und Moder zerfallen.

Oly fröh ganz saß über die Saiten — es gab einen leisen, schwirrenden Laut.  
„Wie ein Geißlergruß“, sagte Oly, sie blickte dabei auf und erschrak, weil Harry's Augen sie so fest anschauten, so ganz anders als sonst — sie wandte sich ab und eilte schnell zu den anderen hinaus in den Sonnenschein.

Harry biß sich nervös auf die Lippen. Gerade so tut sie als ob sie Furcht hätte, ich könnte sie plötzlich verschlingen“, dachte er ärgerlich. Welch ein kleines, liebes, würdiges Mädchen sie doch war.

Oly stand neben den Rosen, von denen eine schon halb entblättert war — ihr Herz pochte — warum nur hatte Harry so geschaut. Es wäre gut, wenn er bald wieder an Bord käme, dort hatte er anderes zu tun, als verlebte Blicke zu werfen. Verliebt, hatte sie das wirklich eben gedacht.

(Fortsetzung folgt.)